

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.  
Postfach: Frankfurt a. M., Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber:

Tagblattausgabe Nr. 6630-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postfach: Frankfurt a. M., Nr. 7406.

**Bezugs-Preis für beide Ausgaben:** Mfr. 1.40 monatlich, Mfr. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangierlohn, Mfr. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beleggeld. — **Bezugs-Verhältnisse:** nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bleich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

**Anzeigen-Preis für die Zeile:** 25 Pf. für druckbare Anzeigen; 35 Pf. für auswärtsige Anzeigen; 1.25 Mfr. für druckbare Anzeigen; 2.50 Mfr. für auswärtsige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unterbleibt die erste Zeile in druckbaren Anzeigen. — **Anzeigen-Entwurf:** für die druckbare Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelstraße 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Freitag, 11. Oktober 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 476. • 66. Jahrgang.

## Die deutsche Antwort auf Wilsons Vorfragen bevorstehend.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

# Berlin, 11. Okt. (Fig. Drahtbericht, ab.) Wie wir erfahren, ist nunmehr die Antwort des Präsidenten Wilson in Berlin eingetroffen und den zuständigen Stellen überreicht worden. Sie stimmt im großen und ganzen mit den bereits bekannten Forderungen überein. Die Antwort der deutschen Regierung — so viel kann heute schon gesagt werden — wird in einem Sinn gehalten sein, der den Vorschlägen Wilsons weit entgegenkommt. Auch die schwerwiegendsten Vorfragen werden in der deutschen Note behandelt. Die Antwort der deutschen Regierung wird im Laufe des heutigen Tages fertiggestellt werden und durch Vermittlung der Schweiz nach Washington abgehen. Die Antwort Wilsons auf die deutsche Note hat eine ungewöhnlich lange Zeit gebraucht, um in Berlin einzutreffen. In der Schweiz, die die Weiterleitung der Note Wilsons übernommen hatte, liegt die Schuld an dieser Verzögerung nicht, sondern, da die Note über Frankreich gegangen ist, dürfte wohl dort die Ursache für den Zeitverlust zu suchen sein.

## Grundsätzliche Einigung über unsere neue Antwort im Kriegskabinet.

Berlin, 11. Okt. Das sogenannte Kriegskabinet der neuen Regierung, bestehend aus dem Reichsminister, Vizekanzler und den Staatssekretären ohne Portefeuille, hat schon auf Grund des zuerst vorliegenden, noch nicht öffentlichen Textes der Wilsonschen die sich für die deutsche Politik ergebende Lage durchgesprochen und ist zu einer prinzipiellen Einigung über die Antwort gekommen. Die Fassung derselben muß bis zur Prüfung des neuen Wortlauts der Wilsonschen Note vertagt werden. Nachdem der amtliche Text laut „Nordd. Allg. Ztg.“ gestern in den Abendstunden der deutschen Regierung übermittelt wurde, dürfte die letzte Redaktion der Antwort nicht mehr lange auf sich warten lassen.

## Die nächste Reichstags-Sitzung erst am Mittwoch!

W.T.B. Berlin, 11. Okt. (Drahtbericht.) Die nächste Sitzung des Reichstags findet am Mittwoch, 16. Oktober, nachmittags 1 Uhr, statt.

## Wachsende Friedenszuversicht an der New Yorker Börse.

Br. Haag, 11. Okt. (Fig. Drahtbericht, ab.) Aus New York wird gemeldet, daß nach dem New Yorker Börsenbericht vom 9. Oktober außerordentlich lebhafter Verkauf von Kriegswerten stattfand, was als Anzeichen für den zunehmenden Glauben an einen nahenden Frieden angesehen ist.

## Französische Wünsche zu Wilsons Antwort.

W.T.B. Paris, 10. Okt. Eine Note der Agence Havas sagt: Präsident Wilson hat die deutschen Vorschläge in der Weise angenommen, wie man dies von seinem klugen Scharfblick und seiner gewissenhaften Ehrenhaftigkeit erwarten konnte, indem er von der deutschen Regierung Auffassung über Sinn und Tragweite ihres Angebots erbat. Auf diese Weise wird keinerlei Zweideutigkeit in der Fassung des gegenwärtigen Konfliktes fälschen. Nicht die Willkür werden es sein, die sich darüber beklagen werden. Ohne irgendwelche der endgültigen Antwort Wilsons vorzugreifen, gestattet doch eine Prüfung der Note Lansing, sich schon jetzt ein Bild von seinen begründeten Besorgnissen zu machen. Deutschland wird zuerst kategorisch erklären müssen, ob es unzerstörlich und ohne Erörterung die aufgestellten Bedingungen annimmt. Tatsächlich haben sich die Mittelmächte darauf beschränkt, zu erklären, daß sie die Bedingungen annehmen, aber nur als Grundlage für eine Erörterung. Im Reichstag gab Prinz Max von Baden in seiner Rede die gleiche Erklärung ab und schließlich war die deutsche Presse in dieser Hinsicht noch deutlicher. Man versteht daher den Zweifel, den Wilson befechtigen will. Es ist kaum wahrscheinlich unter dem Druck der Ereignisse, daß der Kanzler jetzt rückhaltlos dem Washingtoner Friedensprogramm zustimmt. Selbst wenn er es aber tut, welches Vertrauen könnte man ihm für die Zukunft gewähren, da er im Verlaufe von wenigen Tagen seine Ansicht über eine Hauptfrage in so offener Weise geändert hat? Andererseits muß man wissen, ob die Vorschläge im Namen der Reichsbehörden gemacht worden sind, die bisher den Krieg geführt haben. Der Kanzler gibt sich wohl Mühe, die Regierung, an deren Spitze er steht, als aus dem Volke und dem Reichstag hervorgegangen darzustellen. Ist diese Verankerung aber berechtigt, im Namen der deutschen Demokratie zu sprechen? Der Reichstag hat ohne Vorbehalt dem Angriff von 1914 zugestimmt und erklärt offen ablehnende Maßnahmen des Generalstabes. Er hat die Verträge von Brest-Litowsk und Tauris ratifiziert. Prinz Max von Baden hat in einem Schreiben an den Prinzen Hohenzollern einen Rückhalt für die Aufrechterhaltung seiner politischen Ansichten gegeben. In Wahrheit erscheint der Personenwechsel an der Spitze der Reichsregierung nur wie eine Parodie auf die Teilnahme des Volkes an der Regierung (!), die den Zweck hat, die wirklich verantwortlichen Urheber des Krieges der Verantwortung zu entziehen.

Schließlich präzisiert dieser Satz in sehr glücklicher Weise die Gedanken Wilsons. Wenn die Vorbedingungen: Rückhaltlose Zustimmung zum amerikanischen Friedensprogramm, Neuorientierung der deutschen Politik sowie Räumung der besetzten Gebiete von der kaiserlichen Regierung angenommen werden, so wird der Waffenstillstand doch nicht ipso facto eintreten. Präsident Wilson wird vielmehr dann fest glauben in der Lage zu sein, eine Einstellung der Feindseligkeiten den Völkern der Entente vorzuschlagen, die dann die Bürgschaften bekanntgeben müssen, welche sie von dem Feinde fordern wollen, bevor sie die Waffen niederlegen. Deutschland hat jetzt das Wort.

Berlin, 11. Okt. Zu der neuesten Sabasnote heißt es in der „Berliner Morgenpost“: Trotz aller Liebesschwärmerei, mit der diese Note den Präsidenten Wilson zu umschmeicheln sucht, ist der neue Versuch Clemenceaus, den amerikanischen Präsidenten vor den französischen Wagen zu spannen, unerkennbar.

Der „Vorwärts“ schreibt: Die französische Note macht klar den Eindruck, als ob ihrem Urheber die deutsche Friedensaktion und Wilsons Haltung ihr gegenüber höchst unangenehm wäre. Aus ihr spricht ein Geist der alterstarrsten Unversöhnlichkeit, der sich von Wilsons ruhiger Art scharf abhebt. Würde die französische Regierung darauf ausgehen, den Frieden zu bereinigen, so hätten die französischen Sozialisten das Wort. Sie haben uns deutschen Sozialdemokraten oft vorgeworfen, daß wir den Kampf gegen den Imperialismus nicht scharf genug führten. Nach so vieler Beschönigung wären wir auf ihr tätiges Beispiel zu warten berechtigt.

## Alle Alliierten einig?

W.T.B. London, 10. Okt. Reuter erfährt, daß die Regierung den Text der Antwort Wilsons erhalten hat. Von befreundeter Stelle wird festgestellt, daß alle Alliierten bezüglich der Angelegenheit vollständig übereinstimmen.

## Englische Meinungsäußerungen.

W.T.B. London, 6. Okt. (Reuter-Meldung.) Die Abendblätter erklären ihre Übereinstimmung mit Wilsons Antwort und betonen, daß sie ein Präzedenzfall der Aufrichtigkeit Deutschlands sein werde. Die „Times“ und „Globe“ sagen: Wir können ohne Zaudern erklären, daß Wilsons Antwort die Hoffnungen und Erwartungen der Alliierten in Europa erfüllt. Der Präsident hat kurz und sachlich gesprochen. Er sagt alle wichtigen Streitfragen, die die Entscheidung darüber bringen werden, ob Frieden wird, aber ob der Krieg weitergeht, zusammen. Wilson sagt: Nehmt die Wilson-Punkte an, es ist ihnen ein eigenes Land zurück und gebt mir die Freiheit, daß ich in freien Sekretären eines freien Volkes bleibe. Ich werde mit euch verhandeln. — Die „Ball Mail Gazette“ sagt: Wilson hat an Prinz Max eine Antwort geschrieben, die erweisen wird, daß das deutsche Angebot ehrlich gemeint ist. Wenn Prinz Max diese Bedingungen annimmt, so wird er sich damit von jeder gemachten Erklärung lösen. Wenn er die Bedingungen zurückweist, wird er die Verantwortlichkeit der Bedingungen, die er Wilsons Forderungen stellt, zeigen. — „Globe“ sagt: Wilsons Antwort ist eine Urkunde, die trotz ihrer Kürze offenbar das Ergebnis sorgfältiger Überlegung ist. — „Evening Standard“ schreibt: In bezeichnender Sachlichkeit weist der demokratische Führer Amerikas den deutschen Kanzler auf die nackten Tatsachen hin und fordert ihn auf, sich zu den drei grundlegenden Punkten zu äußern.

## Zustimmung der „Times“ zu Wilsons Antwort.

W.T.B. London, 11. Okt. (Reuter.) Die „Times“ schreibt: Die Völker der Alliierten werden Wilsons Antwort vernünftig und sehr finden. Die Note ist außerordentlich befriedigend, da sie sicherstellt, daß kein feindliches Mandat die militärische Stellung der Alliierten schwächen wird.

## Eine Äußerung der italienischen Regierung.

Br. Lugano, 10. Okt. (Fig. Drahtbericht, ab.) Endlich hat auch die italienische Regierung zu dem Friedensschritt der Mittelmächte das Wort ergriffen und läßt durch die „Agenzia Stefani“ verlauten: Der Waffenstillstandsvorschlag könne nur dann angenommen werden, wenn den Feinden solche Bedingungen auferlegt würden, die ihnen die Wiederaufnahme des Kampfes unmöglich machen. Es sei aber zu bezweifeln, daß sie solche Bedingungen annehmen würden. Man müsse daher glauben, daß ihre Vorschläge keinen Erfolg haben werden. Der gerechte Friede sei nahe, er stehe aber nicht unmittelbar bevor. Er würde um so näher rücken, je ruhiger und fester die Völker der Entente blieben. Die parlamentarische Vereinigung hat an ihre Mitglieder ein Rundschreiben gerichtet, das zum Mißtrauen gegen den Feind auffordert. Auch die großen italienischen Zeitungen haben neuerdings mit aller Kraft das Volk zur Fortsetzung des Krieges auf.

## Wiener Ansichten über den vorgeschlagenen Waffenstillstand.

Ni. Wien, 11. Okt. (Fig. Drahtbericht, ab.) Allgemein herrscht in Wien die Ansicht, daß die Antwort Wilsons die Möglichkeit für die Fortsetzung der Beratungen bildet. Die Antwort an Österreich dürfte aber eintreffen, wenn Wilson im Besitz der deutschen Antwort sei und einen günstigen Eindruck davon gewonnen habe. Jedenfalls bedeutet dies ein Schritt nach vornwärts und werde der Friede doch schon wenigstens eingeleitet. Vielleicht könne in naher Zukunft, wenn auch auf keinen Waffenstillstand, so doch mit einer Waffenruhe auf allen Fronten gerechnet werden. Von unterrichteter Stelle verlautet, daß das Projekt aufgetaucht sei, eine neutrale Zone zwischen den Heeren zu schaffen, und zwar in der Weise, daß die Entente-Armee ihre Angriffe einstellen und auf ihrer jetzigen Front verbleiben, während die deutschen Armeen das besetzte Gebiet räumen. Die hierdurch geschaffene Zone soll von Truppen einer neutralen Macht — hierbei ist an Holland gedacht — besetzt werden.

## Die Beurteilung der Dinge in Schweden.

S. Stockholm, 11. Okt. (Fig. Drahtbericht, ab.) Obwohl die hiesige Presse sehr verständig die Friedensausichten beurteilt, herrscht in der schwedischen Presse eine bemerkenswerte Zuversicht. Bezüglich der Entente-Armee wird hervorgehoben, daß die hiesigen englischen und französischen Freieschiffen einlenkende Antwort teilweise scharf angegriffen haben. Was Wilsons Schweigen gegenüber Österreich-Ungarn anbelangt, so wird von unterrichteter amerikanischer Seite dies dahingehend begründet, man wolle zunächst die voranschreitende schnelle Entwicklung der inneren österreichischen Verhältnisse abwarten.

W.T.B. Stockholm, 11. Okt. (Drahtbericht.) Die Stockholmer Blätter sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Antwort Wilsons die Möglichkeit weiterer Verhandlungen nicht ausschließt. Sie weisen darauf hin, daß Wilsons Forderungen bereits durch die Erklärung Fehrenbachs nach der Reichsversammlung und der „Nordd. Allg. Ztg.“, die Deutschlands rückhaltlosen Ansehen an Wilsons Programm amtlich bestätigen, beantwortet seien. Die Tragweite der Räumung der besetzten Gebiete wird nicht verkannt und die Vermutung ausgesprochen, daß nun Deutschland seinerseits für die Erfüllung der Wilsonschen Forderungen Bedingungen stellen und Garantien fordern wird, wozu es moralisch das Recht hat.

## Keine türkischen Sonderfriedenswünsche!

W.T.B. Wien, 10. Okt. Der Schriftleiter der „Neuen Freien Presse“ hatte ein Gespräch mit dem türkischen Botschafter Hümi-Bascha, welcher erklärte, das Ministerium Tewfik-Bascha habe keinen Wechsel in der inneren oder äußeren Politik der Türkei. Wenn man ihn und wieder von der Möglichkeit des Abfalls der Türkei und von einem türkischen Sonderfrieden murmele, so sei das ein entwürdigender Verdacht, den zu widerlegen er einfach unter seiner Würde halte, wobei er als gläubiger Moslem hervorhebe, daß die Achtung geschlossener Verträge für die Gläubigen des Islams eine religiöse Pflicht bedeute.

## Grens Propaganda für den Völkerbund.

W.T.B. Bern, 10. Okt. Der englische Parlamentarier, Major Davies, kündigte an, daß er in dieser Woche eine neue Kampagne zugunsten des Völkerbundes einleiten werde, die hauptsächlich darin bestehen soll, Unterschriften für eine Petition an das Parlament zugunsten der Errichtung des Völkerbundes zu sammeln. Die Petition empfiehlt dringend, daß die alliierten Regierungen eine öffentliche Erklärung abgeben, daß sie gewillt seien, den Krieg als Mittel zur Schlichtung von Streitigkeiten und als Instrument der Politik abzuschaffen, nicht nur wegen Verhängung von Menschenleben und materiellen Gütern, sondern weil es überzogen sei, daß die Zeit gekommen ist, wo alle freien Völker übereinstimmen sollten, Angriffskriege als das größte Verbrechen anzusehen, das gegen die Menschheit begangen werden kann. Eine weitere große Kampagne zugunsten des Völkerbundes wird von dem Nationalen Kongress der freien Kirchen eingeleitet werden. Tausende Exemplare der Broschüre Grens sollen durch die zahlreichen Kreisgruppen der freien Kirchen verteilt und Fortschritte über den Völkerbund abgefragt werden. — William Archer weist in der „Daily News“ auf den enormen Einfluss hin, den der Völkerbundsgedanke in England ausübt, der bereits weitverbreitete populäre Ausdrücke und Vorstellungen von Weltfrieden, Weltbürgertum und Weltorganisation hervorgerufen hat, wozu die Menge noch vor wenigen Jahren kein Verständnis hatte.

## Die Abweisung der neuen Angriffe.

Die Überlegenheit unserer Fliegererfolge im September.

Südlich Risch Gefechtsberührung mit Serben und Franzosen.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 11. Okt. (Antich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Douai setzte der Feind zum Angriff gegen den Triniquet-Abchnitt südlich der Scarpe an. Kanadische Regimenter, die über Douai hinaus vorzubrechen versuchten, wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

An der Schlachtfront östlich von Cambrai und St. Quentin sind starke Angriffe des Feindes gegen unsere neuen Stellungen und ihre im Vorgründe belassenen Vorposten gescheitert. Der Feind stand am Abend etwas in Linie Raves-St. Saal, auf den Höhen westlich von Solesmes-Re. Cateau-westlich der Linie Souplet-Rauz-Aubigny-Aisonville und auf dem Westufer der Oise zwischen Origny und La Fere.

Teilschlüsse des Wegners bei Veri-au-Bac an der Aisne, an der Suippe und Arnes wurden abgewiesen. Zwischen St. Etienne und der Aisne haben wir unsere Truppen in rückwärtige Linien beiderseits von Grandpre auf das Nordufer der Aire plangemäß, vom Feinde ungehindert, zurückgenommen. Auf dem westlichen Maasufer setzte der Feind erneut zu starken vergeblichen Angriffen beiderseits der Straße Charbent-Romagne an.

Auf dem östlichen Maasufer griff der Amerikaner tagüber mit starken Kräften zwischen Siron und dem Gaumont-Walde an. Brandenburgische, sächsische, rheinische und österreichisch-ungarische Regimenter schlugen in hartem Kampf alle Angriffe des Feindes ab. Das österreichisch-ungarische Infanterie-Regiment Nr. 5 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Papella zeichnete sich hierbei besonders aus.

Im Monat September wurden an der Westfront 773 feindliche Flugzeuge, davon 125 durch Flugabwehrkanonen, und 95 Besselballone vernichtet. Hiervon sind 450 Flugzeuge in 95 Besselballone vernichtet. Hieron sind 450 Flugzeuge in 95 Besselballone vernichtet. Hieron sind 450 Flugzeuge in 95 Besselballone vernichtet.

Linien erkennbar abgefeuert. Trotz der vielfach großen zahlenmäßigen Überlegenheit des Gegners haben wir im Kampf nur 107 Flugzeuge verloren. Der erfolgreiche Kampf in der Luft schuf die Grundlagen für das tatkräftige Eingreifen unserer Armeen bei dem Kampf auf der Erde. Durch Auffklärung bei Tag und Nacht, durch Bombenangriffe gegen militärisch wichtige Ziele im feindlichen Hinterland und durch Angriffe auf dem Schlachtfeld mit Maschinengewehren und Wurfminen haben die Infanterie und Artillerie überall wirksam unterstützt. Trotz hartnäckiger Angriffe des Feindes auf unsere Fesselballone, bei denen wir 103 einbüßten, konnte der Gegner unsere sich rücksichtslos einsetzenden Beobachter an ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht hindern.

#### Südlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz neu eingetroffene Truppen stehen in der Gegend südlich von Kisch in Gefechtsberührung mit Serben und Franzosen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Ein Koalitionskabinett in Oesterreich.

Wi. Wien, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Die Dussakel mitteilt, hat er den Entschluß gefaßt, seine Demission einzureichen. Im Parlament wird als sein Nachfolger (wie schon gemeldet) Professor Lammasch genannt. Es dürfte ein Koalitionsministerium mit zwei Sozialdemokraten als Minister gebildet werden. Als Kandidaten für diese Posten nennt man die Abgeordneten Renner und Seif.

W. T.-B. Wien, 11. Okt. (Drahtbericht.) Der Ministerpräsident Dussakel berief am 10. Oktober mehrere Parteiführer zu sich und eröffnete ihnen, daß sie gegenwärtig Wien nicht verlassen sollen, da Besetzungen zum Kaiser bevorstünden. Man bringt dies mit einem möglichen Kabinettswechsel in Zusammenhang. Der Name Lammasch tritt immer mehr in den Vordergrund.

#### Wichtige Beratungen und Empfänge in Wien.

W. T.-B. Budapest, 11. Okt. (Drahtbericht.) Magyar Ludovik meldet aus Wien: Bielefeld besuchte am 10. Okt. den gemeinsamen Finanzminister Epimüller, den Grafen Burian und Herrn v. Dussakel. Er lehrte am Abend nach Budapest zurück. Graf Bielefeld, der Ernährungsminister Prinz Windisch-Grätz, Abgeordneter Albert Apponyi und Graf Michael Karolyi wurden vormittags vom Monarchen einzeln in Audienz empfangen. Die Audienz stieß mit den außenpolitischen Fragen in Zusammenhang. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation hält am 15. Oktober in Wien im ungarischen Palais seine erste Sitzung ab.

#### Zurückweisung tschechischer Angriffe im Wiener Abgeordnetenhaus.

W. T.-B. Wien, 10. Okt. Das Abgeordnetenhaus setzte die Erörterung über die dringlichen Anträge fort. Der Landesverteidigungsminister Feldmarschall-Leutnant v. Czapp wies die Ausführungen des tschechischen Abgeordneten Jachradnik über die tschechische Region zurück, wobei er feststellte, daß er schon seinerzeit bezüglich der tschechisch-slowakischen Region erklärte, daß es nicht angehe, daß man den Eidbruch glorifiziere und daß man Überläufer, die die Waffen gegen die eigenen Brüder wenden, als Helden feiere. Daß die Auffassung Jachradniks nicht Gemeingut des ganzen tschechischen Volkes sei, beweise der Umstand, daß sich tschechische Regimenter in der Blau-Schlacht heldenhaft geschlagen hätten. Nun, so erklärte der Minister, sind die tschechisch-slowakischen Legionäre nach wie vor Eidbrüchige, die sich des schwersten militärischen Deliktes schuldig gemacht haben und sie müssen dementsprechend behandelt werden. Daran ändert selbstverständlich auch nicht die uns nicht bindende einseitige Anerkennung der Tschecho-Slowaken seitens der Entente als kriegsführende Mächte. Der Justizminister Ritter v. Schauer beantwortete die tschechische Interpellation betreffs Errichtung eines Kriegsgerichts in Trautenau, wobei er feststellte, daß die betreffende Regierungsverfügung gesetzlich und sachlich begründet sei. Die Regierung habe keinen Grund, die Maßnahmen zurückzuziehen. Der Innenminister Dr. Ritter v. Bacher erklärte in Beantwortung der tschechischen Interpellation bezüglich der Landesverwaltungscommission in Böhmen: Die sogenannte Ekkonierung der Landesverwaltungscommission im Königreich Böhmen stelle sich als notwendige und folgerichtige Versuch dar, den Schwierigkeiten, die sich aus den nationalen Verhältnissen in Böhmen ergeben, durch Teilung der öffentlichen Verwaltung und durch Zugewinnung an die Förderung der nationalen Selbstverwaltung so weit zu begegnen, als dies bei der gegebenen Lage ohne tiefere Eingriffe in den verfassungsmäßigen Aufbau der Verwaltung möglich sei. Dieser Schritt liege nicht nur in der Richtung des Ausgleichsproblems in Böhmen, sondern trage auch der modernen Auffassung über die Grundlagen der staatlichen Zusammenfassung der Völker Rechnung. Die Regierung sei daher nicht in der Lage, den Widerruf dieser Reform in Aussicht zu stellen.

#### Bei den Elsfässer Töpfern.

Von H. Schete.

II.

Im Innern der Fabrik geht es trotz des Krieges noch emsig zu. Freilich die Kunsttöpferei ruht zum großen Teil, und die großen Mosaik, auf denen einst die schönsten Vasen und Kunstgegenstände, fast alle nach Herborths Entwürfen, standen, sind fast nur noch als einfarbige Vasen ausverkauft. Die Kunst muß eben auch hier der eisernen Notwendigkeit weichen, und die Fabrik muß sich auf die Ausfertigung nötiger Waren beschränken.

Kastol, mit gigantischen Kräften schaffen die Maschinen. Die Trommelmühle, die den rohen Ton zermalmt, das Tonmahlwerk, in dem er mit Riesenschlägen hin- und hergeschleudert und zu einer Schlickmasse, in langen Quadern sich herausarbeitenden Masse durchgeföhrt wird.

An anderer Stelle wird die Chamotte, ein feinstartiger, schon gebrannter Ton in den Mägen legend eines Ungeheuers geschleudert, der die spröde Masse trocknen zerhaut. Erst wenn sie zu Sand geworden ist, läßt sie sich mit dem Ton verbinden und zur Bereitung von allen feuerfesten Geschirren und Ofenplatten verwenden.

Der rot brennende Ton, ohne jeden Zusatz, dient zur Herstellung von Ziegeln und Blumentöpfen. Auch hier arbeiten die Maschinen, wenn auch längst nicht wie im Frieden, wo in einem Tag 50 bis 60 Tausend Töpfe gemacht werden konnten. Man staunt, wie schnell und einfach so ein Blumentopf zustande kommt. Ein Klumpen Ton wird in einen Trichter geworfen und preßt sich in eine von unten aufsteigende Form ein. Der fertige, filigrane Blumentopf steht im Zeitraum von vielleicht einer Sekunde fertig zum Abnehmen auf einem

Die tschechischen Hochverräter als Prager Ehrenbürger! # Berlin, 11. Okt. Laut „Berl. Lokalanzeiger“ wurde in der letzten Sitzung des Prager Stadtverordnetenkollegiums der Antrag des Stadtrats auf Ernennung der Abgeordneten Staner, Kofas und Hofmann zu Ehrenbürgern von Prag einstimmig genehmigt.

#### Die Unterbrechung der Salzburger Verhandlungen.

Br. Berlin, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Zu den Salzburger Verhandlungen erzählt das „B. Z.“ von unterrichteter Seite: Die Besprechungen zwischen den deutschen und österreichisch-ungarischen Delegierten waren schon zu einem ziemlichem Abschluß gelangt, als auf Wunsch der Parteien diese Verhandlungen abgebrochen wurden. Diese Unterbrechung soll aber nur einen vorläufigen Abschluß, nicht der Abbruch der Verhandlungen bedeuten. Die deutschen Delegierten werden in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren. Es ist aber zu erwarten, daß nach der Umbildung Österreich-Ungarns, die bereits angebahnt ist, die Besprechungen auf neuer Grundlage wieder aufgenommen werden.

#### Ein ungarisches Kabinett Karolyi.

Br. Budapest, 11. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ab.) In politischen Kreisen wird, wenn Bielefeld zurücktritt, als nächster Kandidat für den Aufstieg zur Kabinettsbildung Graf Michael Karolyi genannt. Ob er Ministerpräsident werden wird, steht noch dahin. Vorläufig ist er nur, ebenso wie Graf Tisza, Graf Apponyi und der Ernährungsminister Prinz Windisch-Grätz, der zu den nächsten Ratgebern des Königs gehört, von König Karl empfangen worden.

#### Hg. Hausmann doch Staatssekretär ohne Portefeuille?

Berlin, 11. Okt. Wie die „Korrb. Allgem. Itz.“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, entspricht es nicht den Tatsachen, daß der fortgeschrittliche Reichstagsabgeordnete Hausmann für einen wichtigen diplomatischen Außenposten in Aussicht genommen sei, vielmehr sei beabsichtigt, die Stelle eines vierten Staatssekretärs ohne Portefeuille zu schaffen, die der Abgeordnete Hausmann übernehmen werde.

#### Zum Rücktritt des Herrn v. Waldow.

B. A. Berlin, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Zu dem Entlassungsantrag des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes Herrn v. Waldow erfahren wir, daß bisher eine Entscheidung über das Rücktrittsgesuch noch nicht gefallen ist. Es besteht sogar die Wahrscheinlichkeit, daß er in seinem Amt verbleibt.

#### Der neue Leiter der Reichskanzlei.

W. T.-B. Berlin, 11. Okt. Nachdem, wie bereits gemeldet, Unterstaatssekretär v. Adamowicz von seinem Amt als Chef der Reichskanzlei zurückgetreten ist, wird auf Ersuchen des Reichskanzlers Unterstaatssekretär a. D. Wilhelmsen Graf Rat Bahnschaffe noch Entlassung aus seiner derzeitigen militärischen Dienststellung die Leitung der Reichskanzlei bis zur endgültigen Neubesehung des Postens übernehmen.

#### Zu den Beschwerden über militärische Versammlungsverbote im Reichstag.

Br. Berlin, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Die „Germania“ glaubt annehmen zu können, daß die beiden stellvertretenden Kommandierenden Generale ihren Abschied nehmen, die bei Klagen im Parlament über rigorose Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts oft genannt worden seien. Dies dürften die stellvertretenden Kommandierenden Generale in Stettin und Münster sein.

#### Wiesbadener Nachrichten.

— Bezirksynode. Bei der bevorstehenden Tagung der Bezirksynode handelt es sich lediglich um die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten. Die Dauer der Tagung wird, wie wir hören, über 4 Tage, mit ebenjohelien Vollsitzungen, nicht hinausgehen.

— Kleinfeldentzündungsmittel. Das Petroleum, mit gibt im Angebotskreis unseres Blattes bekannt, welche Menge Petroleum, Karbid und Kerzen im Monat Oktober auf die einzelnen Verbrauchsgruppen entfallen. Wir verweisen dabei auf die grundlegenden Verordnungen vom 7. d. M., die wir nochmals zum Abdruck bringen. Schon bei der jetzigen Verteilung mußte als Zusatz für das verfügbare Petroleum Karbid zugeführt werden. Da dieses in den nächsten Monaten in steigendem Maße an Stelle von Petroleum zur Verteilung gebracht wird, wird sich die Kleinfeldentzündung, gegen die mancher noch eine unbegründete Abneigung besitzt, schnell einführen. Die Karbidlampen, deren Konstruktion in letzter Zeit erheblich verbessert worden ist, sind bei richtiger Wartung und regelmäßiger Reinigung durchaus betriebssicher. Sie werden jetzt für alle mögliche Verwendungszwecke zur Beleuchtung von Wohnungen,

Verständen, Stallungen usw. gebaut und sind dabei sparsam im Verbrauch. Nach Angabe des Reichswirtschaftsamtes kann damit gerechnet werden, daß ein 74-Literbrenner, der 10 bis 12 Kerzen Leuchtkraft besitzt, bei stündiger Tagebrenndauer monatlich 3 Kilogramm Karbid benötigt, während z. B. eine allezeitige Petroleumlampe unter gleichen Verhältnissen 4 Liter Petroleum verbraucht. Auch die Anschaffungskosten der Karbidlampen sind erdwinglich. Ihr Preis stellt sich auf 3 bis 12 M., je nach Ausführung. Der Verkauf der Lampen ruht noch wie vor in den Händen der Kleinhändler, und namentlich der Fahrradhändler, die vermöge ihrer Erfahrungen das Publikum am besten beraten und etwa vorkommende Mängel sofort abhelfen können. Sollte der infolge des Leuchtölmanagements plötzlich eintretende Bedarf an Karbidlampen nicht sofort befriedigt werden können — bekanntlich wird die erste Ration neuer Lampen erst Ende Oktober bereitgestellt sein —, so empfiehlt es sich gleichwohl, das fällige Karbid zu kaufen und aufzubewahren. Die Lagerung muß in luft- und wasserdicht verschlossenen Gefäßen, am besten in Wechbüchsen, erfolgen, die schon beim Einkauf des Karbids mitzubringen sind.

— Für Erdkohlrabi sind durch die Bezirksstelle für Gemüse und Obst Höchstpreise festgesetzt worden, die durch den Magistrat im Anzeigenteil veröffentlicht werden. Die Preise treten am Montag, den 14. Oktober, in Kraft.

— Wiederbeginn des Jungmannendienstes. Es sei hiermit auf die Bekanntmachung hingewiesen, wonach am Mittwoch, den 16. d. M., abends 8 1/2 Uhr, für alle Jungmänner gleichzeitig der Dienst im Jugendheim wieder beginnt. Junge Leute, die das 18. Lebensjahr erreicht haben, werden dringend aufgefordert, sich zu gleicher Stunde behufs Aufnahme zu melden.

— Die landwirtschaftliche Schule zu Hof Weisberg besteht jetzt hundert Jahre. Sie wurde 1818 zu Hof Cassenbach bei Hofen eröffnet, aber bereits 1834 nach Hof Weisberg hier, der bekanntlich Eigentum des „Bereits Nass. Land- und Forstwirte“ ist, verlegt. Die Schule, die wohl als die älteste deutsche Wirtsschule anzusehen ist, hatte früher holländischen Charakter, der ihr jedoch mehrere Jahre nach der Einwanderung Nassaus in Preußen genommen wurde. Die Landwirte mochten jedoch die Schule, die unter hervorragenden Lehrern, wie den Professoren Dörfelberg und Redicus, sich großes Ansehen erworben, nicht untergeben lassen und sicherten ihren Fortbestand aus privaten Mitteln mit Unterstützung der landwirtschaftlichen Organisationen und kommunalen Behörden. Der frühere langjährige Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, der verstorbene Stadtrat H. Weil, hatte sich dabei besondere Verdienste erworben. Heute steht dessen Witwe, Stadtrat Wilhelm Kraft, an der Spitze des Kuratoriums der Schule, die jetzt der Landwirtschaftskammer angegliedert ist.

— Nächstenliebe. Aus unserem Bekanntenkreis wird uns geschrieben: Gestern in der Mittagszeit konnte man in der Langgasse einen seltenen Fall edler Nächstenliebe beobachten. Eine arme Frau fuhr mit ihrem Kinderwagen (in dem 2 kleine Kinder saßen, außerdem gingen noch 2 weitere Kinder, ca. 4 und 6 Jahre alt, neben dem Wagen her) durch eine ziemlich belebte Stelle der Langgasse, als sie plötzlich von einem Herrn angehalten wurde, der seiner Brieftasche einen Geldschein entnahm, ihm der beglückten Frau in die Hand drückte und weiterging. Mit strahlenden Augen sahen Mutter und Kinder ihren Weg fort. Die Augenzeugen hatten ehrliche Freude an dem Vorfall, der auch ein Vaterlandsdienst ist und Nachahmung verdient.

— Gasvergiftung. Gestern abend kurz nach 7 Uhr wurde in dem Hause Volkmarstraße 31 die dort im 2. Stock wohnende Ehefrau Elisabeth Conrad mit samt ihren beiden Kindern an Gasvergiftung bewußlos vorgefunden. Die Feuerwache, welche alsbald von anderen Hausbewohnern herbeigerufen wurde, brachte mit ihrem Sauerstoffapparat Mutter und Kinder wieder zum Bewußtsein. Sie wurden darauf in das städtische Krordenhaus gebracht. Über die Ursache des Vorfalles ist noch nichts bekannt geworden.

— Fleischschmuggel. Heute vormittag wurde auf dem Zentralfriedhof ein halbes, frisch geschlachtetes Schwein polizeilich beschlagnahmt und eine bemessene Person, welche das Schwein herüber brachte, vorläufig in Haft genommen. Über die Persönlichkeit des Festgenommenen konnten noch keine Feststellungen getroffen werden.

— Kleine Notizen. Der für heute abend für den Kasinoaal angelegte Wagner-Abend des Kommerzienpostars Regier.-Ratiermann ist auf Dienstag, 15. Oktober, verschoben. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

#### Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* Residenz-Theater. Wegen Erkrankung des Herrn von der Bede muß die für morgen Samstag angelegte Aufführung von „Trauung freier“ Pause mit Weglass von Leo Kallner und Alfred Müller, Wulff von Gellert, verschoben werden. Es gelangt dieser Samstag und Sonntagabend Sublime Komödie „Die Schmetterlingsflucht“ zur Aufführung, während Sonntagmorgen „Unter der blühenden Linde“ mehrmals gegeben wird.

\* Kurhaus. Die verpächter Garnisonkapelle unter Leitung des königlichen Obermusikleiters Weber wird am Samstag die beiden Abonnementkonzerte um 4 und 8 Uhr ausführen.

\* Konzert. Der Kommenwust-Abend von Frau Wegger-Goldschmidt muß wegen Erkrankung den morgen Samstag auf kommenden Sonntag verlegt werden.

Stallherren da, und der Arbeiter hat Mühe, dem rasenden Tempo der Maschine nachzukommen und ihr die Töpfe abzunehmen.

Überall auf hohen Reolen stehen in Reih und Glied fertige Geräte und Geschirre, die erst im geschlossenen Raum trocknen müssen, bis sie leberhart geworden sind. Dann werden sie mit einer Farbenmischung, einem „Versatz“ überschüttet, glasiert und gebrannt. Von größter Bedeutung ist natürlich das Brennen, das den Wert einer Ware erhöht oder bis zur völligen Unbrauchbarkeit herabdrücken kann.

Die Fabrik macht trotz ihres großen Betriebes in keiner Weise der Hausindustrie Konkurrenz. Im Gegenteil. Herborst sucht sie mit allen Mitteln zu fördern und gemeinsam mit dem Bürgermeister auch das materielle Wohl der Leute zu heben. Das ganze Dorf macht einen wohlhabenden Eindruck. Die Gärten vor den alten Fachwerkhäusern sind gepflegt. Enten und Gänse schnattern um die Wette und waten in ihrem Paradies, der kleinen, halbdunkelroten Süssel. Auf den Fenstersimsen blühen Asters in allen Farben. Es steht hier gottlob noch nicht nach Krieg und Not und ebenso wenig nach Kampf und Politik an.

In den Häusern an der Dorfstraße wird fleißig gearbeitet. Alle Töpfer wohnen da, die wie kleine Könige frei und unabhängig in ihrem Reich leben und stolz auf die große Vergangenheit ihrer Kunst sind. Raum ein Handwerk kann sich an Schönheit und Mannigfaltigkeit mit diesem messen. Es birgt so unendlich viel Möglichkeiten in sich. Der Meister, der an seiner Drehscheibe sitzt, ist in seiner Weise ein Schöpfer, der den stumpfen Erdklumpen Leben und Form zu geben vermag. Wandler erkennt das Handwerk nie. Es bedarf schon eines Meisterwerkes, der lange Übung erheischt, um den Ton genau auf die Maße der Scheibe zu bringen. Während der Töpfer mit bloßen Füßen die untere große Holscheibe in steter Be-

wegung erhält, bearbeiten die Hände auf der oberen kleinen Scheibe den sorgsam durchgeföhrteten Ton, der sich wie Gummi zwischen seinen Fingern biegen und dehnen läßt. Raum ein Werkzeug wird gebraucht — allein das keine Gefühl in den Fingern, denen nicht die leiseste Unebenheit entgehen darf, macht den guten Töpfer aus. Es bedarf vieler Ausdauer und langer Arbeit, bis der Anfänger zum Meister wird und Geräte anstands bringt, die oben und unten dieselbe Dichtigkeit haben. Wenn er aber die Materie ganz beherrscht, macht wie spielend, scheinbar ohne jede Anstrengung, in seinen Händen die unförmige Tonmasse zu den größten Einmachtopfen, den Kleinfeldentzündungsmitteln und feinsten Vasen.

Wie in der Fabrik trocknen in den niederen Werkstätten auf langen Regalen die frisch geformten Gefäße. Dann werden sie mit Farbe überzogen und vor dem Glazieren und Brennen aus freier Hand, ohne Vorzeichnung mit dem Malstern bemalt und verglert. Selbstam genug mutet es an, diese einfachen Leute, die auf Papier mit Bleistift keine gerade Linie ziehen könnten, so geschickt mit ihrem Malstern hantieren zu sehen. Weiße und bunte Blumen sprechen auf kobaltblauem oder gelbem Grund; fein filigrane Delors, geschmackvolle Verzierungen legen sich um ebenmäßig geformte Vasen und Schalen.

Es tut so wohl, fern von allen politischen Streitigkeiten dieses friedliche Volk bei der Arbeit zu sehen und zu fühlen, daß es im Grund durch Jahrhunderte sich immer gleich geblieben ist. Hier herrscht nirgends Mißtrauen gegen das Teufeltum, hier hat keiner Zeit zum Vorgehen. Ein heiliger Dank für die tapferen Leute, die seit vier Jahren die Grenzen des Landes schützen, erfüllt das Herz beim Anblick der weiten friedlichen Elsfässer Ebene und seines fleißig schaffenden Töpfervolkes.





**Fritz Wuth**

Leutnant d. Res.

**Wilma Wuth**

geb. Rasmussen

Kriegsgehrant.

Wiesbaden, Oktober 1918.



Am 4. 10. 1918 starb den Heldentod durch Fliegerbombe der Königl. Rittmeister im Jäger-Regt. zu Pferde 13 und Adjutant einer Landwehr-Infanterie-Brigade

**Fritz Burandt**

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Kl. und des Hamburgischen Hanseatenkreuzes.

Ein offnungsvoller, vielversprechender Offizier, liebenswürdiger, vortrefflicher Kamerad, ein prächtiger Mensch ist mit ihm dahingegangen.

Das Regiment steht tieferschüttert an der Bahre dieses Kameraden. F 636

Im Namen des Regiments:

Hammacher  
Major u. Regimentskommandeur.

**Statt Karten!**

Heute morgen 10 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Tochter u. Schwester

**Else**

im Alter von 16 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Verwaltungsdirektor

**Emil Müller**

u. Familie,

Blücherstraße 17, II.

Wiesbaden, 10. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet statt am Montag, d. 14. Okt., nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Nach nun erfolgter Ueberführung findet die Beerdigung meines am 23. März im Luftkampf gefallenen lieben Sohnes

**Walter Jenner**

Leutnant im Inf.-Regt. Graf Werder (4. rhein.) Nr. 30

Beobachter in einer Fliegerabteilung

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. u. 1. Klasse, des Beobachterabzeichens und des Ehrenkreuzes für den Sieger im Luftkampf

am Sonntag, den 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Leherstraße 21, aus statt.

Schierstein, 10. Okt. 1918.

Emilie Jenner Wwe.

geb. Edhardt.

**Todes-Anzeige.**

Betroffenen, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

**Heinrich Müller**

im Alter von nahezu 15 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Familie Carl Müller.

Wiesbaden, 10. Oktober 1918.

Balkenstr. 14/16.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Trauerhalle des Südfriedhofs aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere gute Mutter

**Frau Elise Hochbrügge**

nach 21tägigem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Der tieftrauernde Gatte

J. St. in Belgien

und Kinder Willi u. Gretchen.

Beerdigung Samstag nachmittags, 4 Uhr, vom Südfriedhof aus.

**Todes-Anzeige.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute, treubehorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

**Katharina Heideder**

geb. Diez

am 9. Oktober, morgens 7 Uhr, nach schwerem Leiden plötzlich unerwartet sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Heideder, J. St. in Heide, und Kinder.

Hirschgraben 14.



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß nach kurzem, schweren Leiden meine liebe, gute Frau, unsere treue Schwester, Schwägerin und liebe Tante

**Margarete Baumann**

geb. Pilgenröther

am Mittwoch morgen sanft verschieden ist.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

**Karl Baumann**

nebst Angehörigen,

Wellritzstr. 39.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 14. Okt., nachm. 3 1/2 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung. Du warst so jung und hast so früh Vergessen werden wir dich nie.

Am 7. d. M. erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, braver Sohn, Bruder, Nefte, Schwager und Onkel

**Ostar Sprunfel**

Schütze in einer Masch.-Gewehr-Komp.

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

nach 2 1/2-jähriger treuer Pflichterfüllung im 21. Lebensjahre bei den schweren Kämpfen im Westen sein Leben lassen mußte.

In tiefer Trauer:

Ludwig Sprunfel und Frau  
Willy Sprunfel, Ob.-Bootmannsmaat, und Frau  
Emil Sprunfel, Obermatrose.

Albert Sprunfel, im Heide  
Heinrich Sprunfel  
nebst Angehörigen.

**Statt besonderer Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse entschlief heute unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Heinrich Freiherr von Bleul**

Kaisert. Geh. Ober-Regierungsrat a. D. und vortr. Rat beim Rechnungshofe des Deutschen Reichs  
Inhaber des Eisernen Kreuzes, Ritter d. P.

nach längerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 76. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Marie Freifrau von Bleul**

geb. Frein von Sehtolsheim.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1918.

Die Beisetzung findet in der Familiengruft zu Würzburg statt.

1078

**Todes-Anzeige.**

Betroffenen, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, guter Mann, unserer Kinder treuhorgender Vater, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Philipp Stein**

Führer in einem Art.-Regt., Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Klasse

infolge einer tödlichen Krankheit in einem Lazarett im Alter von 36 Jahren am Sonntag, den 6. Oktober, nachm. 2 Uhr, den Tod fürs Vaterland gefunden hat.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Stein Wwe.

und zwei Kinder, Hilda und Martha.

Sonnenberg, den 11. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. Oktober, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Platter Straße 28 aus statt.

# Wagner-Abend

des Kammersänger-Paares K 31

## Metzger-Lattermann

ist auf **Dienstag, 15. Okt.**, abends 8 Uhr, Kinosaal, **verschoben**. Gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit.

**Sonntag, den 13. Okt.**, abends 7 Uhr, im Saale des Zivilkasinos:

## Kammermusik-Abend

veranstaltet von

**Alice Goldschmidt-Metzger** (in Wiesbaden einzig autorisierte Vertreterin der Breithaupt-Methode).

Mitwirkende:

**Ernst Groell**, Solo-Bratschist d. städt. Kurorchesters.

**Alfred Jeschke**, Solo-Cellist d. städt. Kurorchesters.

**Paul Kraft**, Solo-Hornist d. städt. Kurorchesters.

**Anton Hertel**, Cellist, Kgl. Kammermusiker.

Klavier: Schüler und Schülerinnen von Alice Goldschmidt-Metzger.

Kompositionen von Haydn, Bach, Schumann, Skarlati, Dorn, Schuricht.

Vortragsfolge an den Anschlagsäulen.

Eintrittspreise: Numerierte Plätze, einschl. Programm, Mk. 2.— und 3.—. Unnumerierte Plätze Eintritt frei gegen Vorzeigen des Programms (30 Pf.). Eintrittskarten u. Programme sind im Musikhaus Schellenberg, Kirchgasse 33, im Reisebüro Born & Schottenfels, Kaiser-Friedr.-Platz, u. abends an der Kasse erhältlich.

## Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer

Ortsgruppe Wiesbaden.

Am Sonntag, den 13. Okt., veranstalten wir in der Turnhalle, Hellmündstrasse, ein

## Konzert mit Unterhaltung

zum Besten besonders notleidender Kameraden, wozu wir alle Freunde und Gönner des Bundes höflichst einladen. Karten sind an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

## Palast-Kabarett

im Vergnügungs-Palast

## Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.

Spielplan vom 1.—15. Oktober:

**Margot Dentler** genannt die **II. Saharet.**

**Berti Stoof.** **Rosa Loisel**

**Friedl Haros** **Sanny Teres**

**Alice u. Cleo** **Elfriede Belton**

**2 Scappinis** **Max u. Moritz**

Anfang 9 Uhr.

Neu!



Neu!

## Holzfohlen-Bricketts

Parfämer Brand

zu haben in jedem Quantum.

**Rohlenhandlung W. Weber,** Welttrüßr. 7 (Baden). Telefon 607. Göbenstr. 4, I.

## Anzündholz und Abfallholz, sowie Rantholz, Bretter und Latten

Liefert frei Haus

**W. Gail Wwe.,** Schwalbacher Straße 2. Telefon Nr. 84. 1008

## Samstag mittag treffen billige Ferkel und Läuferchweine

bei mir ein.

1079

**Albert Himmelreich, Erbenheim.**

Telephon 3354. — Wiesbadener Straße 10.

## Einladung

zu den Versammlungen zur Förderung und Vertiefung des Glaubenslebens in Wiesbaden vom 14. bis 16. Oktober 1918 im Saale des Vereinhäuses, Platter Straße 2.

Montag, den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

### Begrüßung und Gebetsversammlung.

An den folgenden Tagen:

Vormittags 8 1/2 Uhr: Morgenandacht und Gebetsgemeinschaft.

Vormitt. 10 Uhr und nachmitt. 4 Uhr: Behandlung des Themas.

Hauptthema: Unsere Leidenswege im Lichte der Gedanken Gottes.

Dienstag, den 15. Oktober:

Das Leiden in der Welt: Gottes Recht — der Sünde Schuld.

Das Leiden: Eine Erziehung zum vollen Glaubensgehorsam.

Mittwoch, den 16. Oktober:

Das Leiden: Der Weg zur Vollendung des Reiches Gottes.

Das Leiden unserer Zeit:

Ein Hoffungsgrund für die Zukunft des Reiches Gottes.

Abendversammlungen um 8 1/2 Uhr.

Dienstag: Missions-Vortrag. — Mittwoch: Schlussversammlung.

Als Redner haben zugesagt: Evangelist Heinrichs-Elberfeld, Pfarrer Laible-Leipzig, Professor D. von Schlatter-Tübingen, Pfarrer Würz, Missionsinspektor a. D.

Im Anschluß an die Konferenz wird Herr Evangelist Heinrichs vom 17. bis 25. Oktober nachmittags 5 Uhr Bibelstunde, abends 8 1/2 Uhr einen

## Bibelkursus

halten, dem er die Gedanken von 1. Theß. 2., 12., „Berufen zu Gottes Reich und Herrlichkeit“ zugrunde legen wird.

## Der Vorstand der Sudan-Pionier-Kommission:

Ziemendorff, Vorsitzender.

Feld, Missionsinspektor.

## Rot- und Weissweine

Flasche zu Mk. 8.—

la Cognac

Flasche zu Mk. 30.—

N. Magenlikör

mit Zucker gesüßt

Flasche Mk. 18.50

empfehlen

Hubert Schütz &amp; Co.

Blücherstraße 25.

Mandelaroma,  
Zimmaroma,  
Zitronenaroma,  
Ingweraroma

empfehlen die Flora-Parfumerie

Gr. Burgstraße 5.

## Steintöpfe

von 1/2 bis 80 Lit. Inh.

## Defstrüge

von 1 bis 10 Lit.

## Julius Mollath

Schulberg 2. April 1956.

## Rastenwagen,

extra stark, 110 cm lang,

100 Kar. 1061

Kreuth, Kirchstraße 24.

## Haubenneze

beste Qual. u. Haltbar.

natur. edel. Haar. 3 St.

3.90, Brod. St. 1.40 Mk.

Kreuth, Kirchstraße 24.

## Belze!

Kassa u. imit. Nüsse

u. Marmel. Kade (Seal-

Bism. Kch u. Nobel-

Kollindn). S. Richter.

Abolffstraße 10. Mth. 1.

Neuanfert. (sow. Umarb. u.

## Belze

w. nach den neuest. Mod.

tadellos ausgeführt.

## Jenny Watter,

Damenputz.

Fleischtr. 11. Tel. 3927.

## Anzündholz

trocken, fein gespalten.

End 2.50 Mk. Tel. 2614.

Weimer, Ludwigstraße 6.

Telephon 2614.

## Dr. Gentner's staubfreie Ofenwische



gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen  
schönsten und haltbaren Silberglanz.

:: Erstklassige Qualitätsmarke. ::  
Prompte Lieferung!

Ebenso Dr. Gentner's Schulfett  
Tranolin. F 75

Herstell. a. b. beliebt. Oliva-Deberzuges Rigrin: Carl Gentner, Göppingen (Wtbg.)

## Aufgesprungene Haut

Sanoderma-Glycerin  
ist ein vorzügliches Mittel gegen  
rauhe und spröde oder durch Frost  
beschädigte Haut. 925

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

## Weißfrau

schön und fest

Pfund 11 Pfg., Zentner Mk. 10.—

zu haben in den Verkaufsstellen von

## Adolf Harth.

## P. P.

Hierdurch bringe ich zur Kenntnis meiner  
geehrten Kunden, daß z. Bt. über 3/4 meiner  
Angestellten erkrankt sind. Die in Arbeit befind-  
lichen Aufträge können daher nicht in der bisher  
pünktlich eingehaltenen Frist von einer Woche  
geliefert, sondern erst nach und nach fertig ge-  
stellt werden.

Ich gebe bekannt, sobald ich den Betrieb wieder  
voll aufnehmen kann; inzwischen bitte ich nicht-  
dringende Bestellungen zurückzuhalten, für die  
anderen Aufträge aber mit einer Lieferzeit von  
ca. 3 Wochen zu bewilligen.

Hochachtungsvoll

## Wiesbadener Dampfwasch- u. Plättanstalt „Nassovia“.

## Ausgefärbte Frauenhaare

kauf für Heereszwecke zum Höchstpreis  
die von der Kriegs-Rohstoff-Abtlg. Berlin  
ernannte Großaufstellstelle

## Gustav Herzig.

Auch Männer schnitt Haare werden zu  
höchsten Tagespreisen gekauft.

Annahmestelle: Webergasse 10.

## Kirchliche Anzeigen

Sonntag, den 13. Oktober  
(20. nach Trin.).

## Evangelische Kirche.

Die Sammlung ist für  
die Deutsche evangelische  
Seemanns-Mission be-  
stimmt.

Marktkirche. Vorm. 8.55

Uhr: Militärgottesdienst.

Reinholdstr. Warburg

10 Uhr: Vfr. Bedmann.

Vormittags 11.30 Uhr:

Kinder Gottesdienst (Eogl.

Vereinshaus). Pfarrer

Schäfer. 5 Uhr: Vfr.

Dr. Meinede.

Bergkirche. 10 Uhr: Vfr.

Diehl. Vorm. 11.30 Uhr:

Kinder Gottesdienst. Vfr.

Grein. 5 Uhr: Pfarrer

Berkenmeier. Tassen u.

Trauungen: Vfr. Diehl.

Verdrungen: Pfarrer

Reisenmeier.

Ringkirche. 10 Uhr: Vfr.

Wera. (Abendmahl.)

Vormittags 11.30 Uhr:

Kinder Gottesdienst. Vfr.

D. Schäfer. 5 Uhr:

Pfarrer Diehl.

Lutherkirche. 10 Uhr: Vfr.

Gottmann. (Abendmahl.)

Kinder Gottesdienst 11.30

Uhr: Geb. Konfirmanden

Dr. Giesch. 5 Uhr: Vfr.

Bedmann. — Dienstag

abends 8.30 Uhr: Bibel-

stunde. Vfr. Gottmann.

Gottesdienst für Schwer-

hörige, nachm. 3.15 Uhr,

in der Sakristei der Ring-

kirche. Pfarrer Giesch.

Paulinengasse. Vorm. 9.30

Uhr: Gottesdienst. Vfr.

Giesch.

## Ratholische Kirche.

Bonifatius-Kirche. Heilige

Reisen: 8.30 u. 8 Uhr.

Kinder Gottesdienst 9 Uhr.

Hochamt 10 Uhr. Nachm.

2.15 Uhr: Rosenkranz-

Andacht, abends 6 Uhr:

Andacht mit Predigt. —

Böckentag heil. Reisen

6.30, 7.15 (Schulmesse)

und 9 Uhr. — Montag.

Mittwoch und Freitag

abends 8 Uhr: Rosen-

kranz-Andacht. — Beicht-

gelegenheit am Sonntag

morgens von 6 Uhr an.

Freitag, abends 8 Uhr.

Samstag von 4—7 Uhr

u. nach 8 Uhr. Samstag.

6 Uhr: Solbe.

Dreifaltigkeits-Kirche

6.30 u. 8 Uhr hl. Reisen.

9 Uhr Kinder Gottesdienst.

10 Uhr Hochamt. Nachm.

2.15 Uhr: Kriegshilf-An-

dacht, abends 6 Uhr:

Rosenkranz-Andacht. —

Beichtgelegenheit:

Sonntag, früh von 6 Uhr

an, Samstag 5—7 und

von 8 Uhr an.

Akkatholische Gemeinde.

Friedenskirche. Schwal-

bacher Straße. Vorm.

10.15 Uhr: Amt mit

Predigt. Pfarrer Eder.

Evangel.-luth. Gottesdienst.

Abelstraße 33. Vorm.

9.30 Uhr: Predigtgottes-

dienst. Pfarrer Müller.

Evangel.-luth. Gemeinde,

der selbst. ev.-luth. Kirche

in Breiden ausgehört.

Englische Kirche. Vorm.

10 Uhr: Lesegottesdienst.

Nachm. 5.45 Uhr Predigt-

gottesdienst. Vfr. Wagner

Ev.-luth. Dreieinigkeits-

gemeinde. In der Krippe

der altkathol. Kirche.

Eing. Schwalbacher Str.

9.45 Uhr Lesegottesdienst.

Methode Gemeinde, Ede

Luth. u. Dreieinigkeits-

Vorm. 9.45 Uhr: Gebet-

sackpredigt. Prediger

Dersch, Kreuznach. Vor-

mittags 11 Uhr: Kinder-

gottesdienst. Nachmittags

4 Uhr Predigt. Mittwoch,

abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

J. A. Prediger Ader.

Baptistengemeinde, Adler-

Str. 19. Vorm. 11 Uhr:

Kinder Gottesdienst. Nach-

mittags 4 Uhr Predigt

u. Gebet. Freitag, abds.

8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Neuapostolische Gemeinde,

Kronenstr. 54, S. P.

Nachm. 3.30 Uhr: Haupt-

gottesdienst.